

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814**

25.2.1814 (Nr. 56)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 56.

Freitag, den 25. Febr.

1814.

## Deutschland.

Öffentliche Nachrichten aus Hannover vom 17. d. melden: „S. D. die Prinzen von Mecklenburg-Schwerin, Adolph, Friedrich und Karl, sind hier vor einigen Tagen, und gestern ist Se. Durl. der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin hier eingetroffen. Die erlauchten Prinzen werden das auf dem Marsche nach dem Rheine begriffene, gegenwärtig hier durchpassirende mecklenburgische Militär begleitet. — Wie es heißt, wird im nächstkommenden Monat der provisorische Theil der Landesregierung aufhören. — Am 15. wurde über die hier anwesenden mecklenburgischen Truppen große Revue gehalten. Nämlichen Tages brach das schwedische Militär, welches hier noch sich befunden, etliche 1000 Mann stark, von hier auf. — Es sind bereits dänische Truppen hier angekommen. — Gestern und heute sind etwa 200 Mann franz. Kriegsgefangener unter Bedeckung hier eingetroffen, und weiter eskortirt worden. Auch viele von den vertriebenen Einwohnern Hamburgs halten sich dormalen hier auf. Der Kurierwechsel durch hiesige Stadt ist sehr lebhaft.“

Der Kurfürst von Hessen hat, nach öffentlichen Blättern, das Tragen des während der feindlichen Besetzung gestifteten westphäl. Ordens, so wie des großherzogl. frankfurtischen Konfordinordens, in seinen Staaten untersagt.

## Großbritannien.

Nachrichten aus London vom 9. d. enthalten unter andern folgendes: Von der Seemacht Großbritanniens sind gegenwärtig in Kommission 163 Linienfahrer, 22 von 50 bis 64 Kanonen, 159 Fregatten, 129 Schaluppen, 7 Branders, 185 Briggs, 40 Kutters und 60 Schoner, zusammen 766. — Die russ. Seeleute zu Chatam, 4000 Mann stark, sollen sogleich nach Holland eingeschifft werden. Vorgestern ist die Fregatte Ethalie aus Portsmouth gesegelt, in Begleitung mehrerer Transportschiffe, welche 1000 Mann Kavallerie von der Leibgarde und eine Brigade Husaren für die Armee des Lord Wellington am Bord haben. — Der Admiral Cochrane segelte am 2. an Bord der Asia, begleitet von dem Superb, aus Portsmouth, um den Oberbefehl an der amerikanischen Küste zu übernehmen. Die Schiffe haben viele Munition und Congressche Raketen an Bord. Das Transportschiff, Abundance, hat viele Schiffsbedürfnisse für die Flotte in den Gewässern von Canada an

Bord. — Man liest in hiesigen Blättern folgenden Auszug eines Schreibens Ludwigs XVIII. an den Kaiser von Rußland: „Das Loos der Waffen hat mehr als 150,000 Gefangene in Ew. Maj. Hände gebracht. Es sind größtentheils Franzosen. Welches auch die Fahnen seyn mögen, unter welchen sie gedient haben, so sind sie unglücklich, und ich sehe in ihnen nur meine Kinder. Ich empfehle sie also in Ew. Maj. kaisert. Gnade. Geruhen Sie zu erwägen, was viele von ihnen schon erduldet haben, und daher die Strenge ihres Schicksals zu mildern. Möchten sie sich überzeugen, daß ihr Ueberwinder der Freund ihres Vaters ist. Ew. kaisert. Majestät können mir keinen rührendern Beweis Ihrer Gesinnungen für mich geben.“

## Schweiz.

Folgendes sind die gestern angekündigten nähern Nachrichten aus Luzern: Nachdem der große Rath am 12. d. die in Zürich gethanen Vergleichsvorschläge zwischen Stadt und Land verworfen, dagegen den kleinen Rath lediglich beauftragt hatte, wenn er es gut fände, Verbesserungen der Verfassung zu berathen, und seine Vorschläge dem großen Rathe zu hinterbringen, und nachdem der kleine Rath die Quartiere des ganzen Kantons um ihre Wünsche in Bezug auf die Verfassung zu befragen Anstatt getroffen hatte, nahmen die vormalige Regierung am 13. und die Bürgerschaft von Luzern am 14. d. die Vorschläge von Zürich an, und gaben davon dem kleinen Rath Kenntniß. Dieser und seine Ständekammern waren in stürmischen Sitzungen am 15. und 16. mit allerlei Maßnahmen, welche das Vorgefühl der nahen Krise eingeben mochte, beschäftigt. Als ein Beschluß genommen und zu Papier gebracht wurde, dahin gehend: „Alle diejenigen, welche öffentlich über Verfassung und andere politische Gegenstände mit Leidenschaft sich äußern, und daher zu leidenschaftlichen Gährungen oder Ausbrüchen Anlaß geben, so wie diejenigen, welche auf einem andern, als dem gesetzlichen Wege, ihre Ansichten und Wünsche über Verbesserungen der Kantonalverfassung geltend zu machen suchen, sollen als öffentliche Ruhestörer angesehen, als solche behandelt und gestraft werden,“ da ergaben sich Auftritte, die den Amtsschultheißen Rüttimann den Rath zu verlassen, und seine Entlassung zu geben veranlaßten. Die Regierung sandte jetzt an die Exorziermeister der Gemeinden, auf deren Ergebenheit sie rechnete, Befehl: am folgenden Morgen

zahlreich, alle vier Auszüge und die Reserve, in nahen Entfernungen um die Stadt sich zu versammeln, und weitere Befehle allda zu erwarten. Der also bedrohten Stadt dächte, nur schnelles Zuorkommen könne ihr Rettung bringen. Die früher schon ernannten Ausschüsse der alten Regierung und jene der Bürgerschaft traten also unter dem Vorsitz des Altlandammanns Rüttimann zusammen, und erklärten sich als Regierungskommission. Ein paar Duzend entschlossener Männer bemächtigten sich des Rathens, der Stadthore und des Regierungsgebäudes, worin der kleine Rath versammelt war; der Widerstand zeigte sich überall nur gering, oder gar keiner. Es war dies die Arbeit einer Stunde, am 16. Abends um 5 Uhr. Am folgenden Morgen gieng man den gegen die Stadt anziehenden Haufen Bewaffneter entgegen, und belehrte sie über das Vorgefallene; auch die einstweilen unter Aufsicht behaltener Rathsglieder stellten aus eigener Bewegung eine Erklärung aus, ihren Wunsch ausdrückend, die durch sie zu den Waffen Gerufenen möchten ruhig nach Hause kehren. Die Regierungskommission ihrerseits verkündigte noch am gleichen Tage durch ein Proklama, daß ihr Wille sey, die Vermittelungsvorschläge in Vollziehung zu sehen. „Da zu diesem (heißt es u. a.) für Stadt und Land heilbringenden Vergleiche von der provisorisch gebliebenen Regierung nicht Hand geboten, und nicht nur Verzögerungen, sondern auch dagegen gewalthätige Maßregeln beabsichtigt und zubereitet wurden, so entschloß sich eine Bürgerschaft der Stadt Luzern, eingedenk, daß ihre Vorfahren für die Sache der Freiheit gefochten haben, eingedenk des Rechts, das Regiment zu führen, welches ihr Jahrhunderte hindurch zugestanden, und vertrauend auf den treuen biedern Sinn des Landvolks, das Staatsruder an sich zu nehmen, doch nur in der wohlthätigen Absicht, dem provisorischen Zustande so geschwind als möglich ein Ende zu machen, und den obangeführten Vergleich vereint mit dem Lande in Wirklichkeit zu sehen.“ Schon am 18. wurden nun von der Regierungskommission 30 Mitglieder von der Stadt und 30 vom Land für den neuen großen Rath vorgeschlagen, und diese 60 am 19. von der versammelten Bürgerschaft einmüthig genehmigt; am 21. sollten eben diese 60 Erstgewählten die 20 übrigen der Stadt und die 20 noch dem Lande gebührenden Glieder ernennen. Aus dem großen Rathe werden sogleich der kleine Rath und die Schultheißen ernannt, und damit die Organisation der neuen Regierung vervollständigt. Allen eidsgenösslichen Ständen ist von dieser Regierungsveränderung Kenntniß gegeben worden.

#### K r i e g s s c h a u p l a z.

Bei dem königl. bayer. Armeekorps ist am 10. d. folgender Tagesbefehl bekannt gemacht worden: „Sr. Maj. der Kaiser von Oestreich haben allergnädigst geruht, Sr. königl. Hoh. dem Hrn. Divisionsgeneral Prinzen Karl das Ritterkreuz Allerhöchsthres Militär-Marien-Ordens zu verleihen. Ich ertheile Höchstdemselben einstweilen, im Namen Sr. Maj. des Königs, die Erlaubniß, diesen Orden anzunehmen und tragen zu dür-

fen. — Sr. Maj. der Kaiser aller Reussen haben vermöge einer offiziellen Mittheilung Allerhöchsthres Chef des Generalstabs, Generalleutenants Fürsten v. Volkonsky, vom 9. d., allergnädigst geruht, die von dem Unterfertigten en Chef Kommandirenden anverlangte Belohnung nachstehender H. H. Generale, Stabs- und Oberoffiziere des königl. Armeekorps zu bewilligen, und denselben folgende Orden ertheilt, als: dem Hrn. Divisionsgeneral Grafen Rechberg, den St. Annenorden 1ter Klasse; Sr. königl. Hoh. dem Hrn. Divisionsgeneral Prinzen Karl, den St. Georgenorden 4. Klasse; dem Hrn. Gen. Maj. Grafen Rechberg vom Generalstab, den St. Annenorden 1ter Klasse; dem Hrn. Gen. Maj. von Habermann, den St. Vladimirorden 2ter Klasse; dem Hrn. Obrist und Brigadier von Diez, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Hrn. Oberst Freiberg, den St. Georgenorden 4ter Klasse; dem Hrn. Obrist vom ersten Linieninfanterieregiment von Hertling, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Hrn. Oberst Baron Cronneg, Kommandeur des 4. leichten Infanteriebataillons, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Hrn. Obrist Baron Merz, den St. Vladimirorden 4ter Klasse mit der Kokarde; dem Hrn. Obristlieutenant Grafen Taufkirchen, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Hrn. Major Baron Karaminsky vom 5. Chevaulegersregiment, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Hrn. Major Brückner, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Hrn. Major vom Ingenieurkorps Beckers, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Hr. Rittmeister und Flügeladjutanten Grafen Seefeld, den St. Annenorden 2ter Klasse; dem Hrn. Hauptmann von Hadel vom 7. Lin. Inf. Reg., den St. Vladimirorden 4ter Klasse mit der Kokarde; dem Hrn. Rittmeister von der Mark vom 5. Chevaulegersreg., den St. Vladimirorden 4ter Klasse mit der Kokarde; dem Hrn. Hauptmann von Le Suire vom Gen. Stab, den St. Vladimirorden 4ter Klasse mit der Kokarde; dem Hrn. Rittmeister Baron Leoprechting vom 3. Chevaulegersreg., den St. Vladimirorden 4ter Klasse mit der Kokarde; dem Hrn. Oberlieutenant Baron Westernack vom 4. Chevaulegersreg., den St. Vladimirorden 4ter Klasse mit der Kokarde; dem Hrn. Oberlieutenant Baron Gohren vom 7. Chevaulegersreg., den St. Vladimirorden 4ter Klasse mit der Kokarde. — Ich ertheile denselben einstweilen im Namen Sr. Majestät des Königs die Erlaubniß, diese Orden annehmen und tragen zu dürfen. Brede, General.

Die Wiener Zeitung vom 18. d. enthält folgende Armeenachrichten: „Nachrichten aus Troyes in Champagne vom 9. d. zufolge, sind Sr. k. k. Maj. am vorhergehenden Tage daselbst im besten Wohlseyn angelangt, nachdem Allerhöchsthieselben am 6. frühe Bar sur Aube verlassen hatten. In Troyes befanden sich damals die Hoflager beider kaiserl. Majestäten und Sr. Maj. des Königs von Preussen, auch das Hauptquartier des kommandirenden Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg. Letzteres soll am 10. oder 11. wieder aufgebrochen seyn. Sr. k. k. der Kronprinz von Württemberg hat am 9. d. Troyes verlassen, um mit seinem Armeekorps auf der

Straße nach Sens vorzurücken. Der franz. Kaiser hatte Troyes am 7. früh verlassen. Allen Nachrichten aus Paris zufolge herrschte daselbst die größte Bestürzung. Man suchte das Publikum über die bevorstehende Gefahr noch zu beruhigen, und zu täuschen; diese Absicht wurde aber gänzlich verfehlt. Der König Joseph befindet sich als Stellvertreter (Lieutenant) des Kaisers zu Paris."

In Nachrichten aus Basel v. 19. d. in der Karauerzeit. liest man: „Der Krieg scheint in Frankreich mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt zu werden, und es heißt, man gebe gegenseitig wenig Pardon mehr. — Die Vertheidigungsanstalten in Paris sollen mit außerordentlichem Eifer fortgesetzt werden; aber viele Familien seyen bereits ausgewandert, um sich nach dem Innern des Reichs zu begeben. — Die Krankheiten haben etwas nachgelassen. Indessen kommen öfters zahlreiche Transporte von Kranken und Verwundeten an. Jedoch werden wir künftig deren weniger hier sehen, indem mehrere Militärhospitäler in den leeren Fabrikgebäuden zu Mühlhausen errichtet werden sollen. Uebrigens sieht man von den Russen und Preussen die wenigsten Kranken, die als Nordländer die Strapazen eines Winterfeldzuges am besten zu vertragen scheinen.“

Die allgemeine Zeitung meldet aus Basel vom 18. d.: „Sämtliche alliirte Truppen müssen jetzt weiße Binden um den linken Arm tragen. Wie man sagt, wurde diese Verfügung durch einen Vorfall veranlaßt, wo durch ein Mißverständnis vor der Ankunft des Hauptquartiers zu Troyes bei Nachtzeit zwei alliirte Detachements, die sich wechselseitig für Feinde ansahen, aufeinander gefeuert haben.“

Der Bote von Südtirol enthält folgendes Schreiben aus Verona vom 15. d.: „Heute Nachmittags hat sich plötzlich das Gerücht von einer mit dem Vizekönig über die Räumung des Gebiets zwischen dem Mincio und Po abgeschlossenen Konvention verbreitet; so viel innere Wahrscheinlichkeit die Sache hat, so glaube ich dennoch die Wahrheit noch nicht verbürgen zu können. Daß die Avantgarde des Königs von Neapel in der Nähe von Piacenza angekommen ist, bestätigt sich von allen Seiten. In Florenz ist die Ruhe seit Vecchi's Ankunft vollkommen hergestellt; ausser den Schmähungen, welche der franzöf. Adler erdulden mußte, ist wenig ernsthaftes vorgefallen. Desto mehr hat sich der Florentinische Witz geübt; an der Kutsche des abreisenden Präsekten fand man die Worte angeheftet: bon pour marcher, mit welchen sonst die Konseribirten von der Präsektur expedirt wurden. Den Römern und Aretinern dagegen schien die Absführung der Franzosen zu sanft, zu unblutig von statten zu gehen.“

Der Kronprinz von Schweden befand sich am 20. d. noch zu Köln, und schien noch einige Tage daselbst verweilen zu wollen. Am 19. d. war schwedische Kavallerie und ein Theil der hanseatischen Legion daselbst angekommen.

Der Fürst von Schwarzenberg hat, nach öffentlichen Blättern, der Wittve des berühmten Buffon zu Montbard eine Schutzwache geschickt. „Der Wohnort des Geschichtschreibers der Natur (sagt der Fürst in dem betreffenden Schreiben an die Gräfin von Buffon) muß allen Freunden wissenschaftlicher Aufklärung heilig seyn; es ist eine Domaine, welche der ganzen Menschheit angehört.“ — Um das Menschliche auch am Feinde zu ehren, stellen wir diesem Zug jenen des franzöf. Gouverneurs von Stettin gegenüber, der, aus Achtung für die Statue des großen Friedrichs, dieselbe mit Balken überbauen ließ, damit die Belagerer sie nicht beschädigten. (Diese Statue wurde am 24. Jan. wieder zu Stettin feierlich aufgestellt.)

Die Berliner Zeit. vom 15. d. enthält folgendes: „Die Brünner Zeitung hat auf den Grund der Angaben eines Augenzeugen eine Erzählung geliefert, in welcher Art die durch den F. W. Fürsten von Schwarzenberg überbrachte Nachricht von dem glüklichen Ausgange der Schlacht bei Leipzig von den hohen verbündeten Monarchen aufgenommen worden, und welche spezielle Aeußerungen von Seiten Allerhöchsterseben darauf erfolgt seyen. Da diese Erzählung, aus jener Zeit. entlehnt, auch in hiesiger Zeit. unter dem Art. Wien vom 31. Dez. weitere Aufnahme gefunden, so dient, nach Eingang näherer authentischer Nachricht und Berichtigung, daß jene Erzählung des Korrespondenten der Brünner Zeit. in der Wahrheit durchaus nicht gegründet ist.“ — Wir verbinden mit diesem Artikel folgenden aus der Leydner Zeit. vom 8. d.: „Mehrere unserer Leser haben es uns zum Vorwurf gemacht, daß wir eine angebliche Proklamation des Gen. Moreau an die Franzosen nicht aufgenommen haben; zu unserer Rechtfertigung führen wir folgende Stellen aus einem von Hrn. Swinine, den der Kaiser von Rußland beauftragt hatte, Moreau nach Europa zu begleiten, und der bis zu seinem Tode bei ihm blieb, herausgegebenen Werke an: „Die Ereignisse folgten sich so schnell, daß der General nicht Zeit fand, eine von Sr. kaiserl. russ. Maj. genehmigte Proklamation an die Franzosen bekannt zu machen. . . Sie war kurz, einfach und kräftig, wie alles, was Gen. Moreau schrieb. . . Sie steht so in offenbarem Widerspruch mit einer Proklamation, aus Grosrich vom 17. Aug. datirt, die man ihm zuschreibt, und worin man ihn eine Sprache, die seinen Ruhm bestrecken würde, und den Titel Major-General in russischen Diensten, führen läßt. Gegen die Rechtheit dieser Proklamation läßt sich einwenden: 1) daß am 17. Aug. Gen. Moreau sich zu Prag befand; 2) daß Kaiser Alexander ihm seine Bitte gewährt hatte, keinen Titel in seinem Dienste zu führen, indem er, dessen einziges Bestreben dahin gehe, Frankreich den Frieden wieder zu geben, keinen andern Wunsch hege, als, nach Erreichung dieses großen Zwecks, friedlich seine Tage daselbst im Schooße seiner Familie zu endigen. Sr. Maj.

hatten ihm bei dieser Gelegenheit gesagt: Wohlan, sie sollen also mein Freund und Rathgeber seyn, und diese Benennungen wogen wohl alles auf, wonach der Ehrgeiz eines Mannes streben kann."

Karlsruhe. Bei Phil. Macklot No. 14 im gr. Birkel ist zu haben:

Beckers Almanach f. 1814, mit 14 Kupf. 3 fl. 20 fr.  
Gothaer Postkalender f. 1814, mit 12 Kupf. und dem Portrait des Großherzogs von Baden. 2 fl.

Karlsruhe. Hofmusikus und Tapezier August Schmittbauer hat bei diesseitiger Stelle das Ansuchen gemacht, ihn und seine Stübiger gerichtlich auseinander zu setzen; es werden daher alle diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert, auf Dienstag, den 1. März d. J., Vormittags 9 Uhr, ihre Forderungen entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei der Kommission auf diesseitiger Kanzlei unter Beilegung der Beweisurkunden um so gewisser zu liquidiren, und dem Recht abzuwarten, als sie sonst im Nichterscheinungsfall von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Karlsruhe, den 4. Febr. 1814.

Oberhofmarschallamt.

Mannheim. [Ediktalladuna.] Diejenigen, welche aus einem Rechtsgrund eine Forderung an den dahier verlebten Bürger und Brandweinbrenner Philipp Müller zu machen, und solche noch nicht angezeigt haben, werden mit diesem aufgefordert, am letzten künftigen Monats Febr., Vormittags 11 Uhr, bei Großherzogl. Amtesrevisorat dahier zu erscheinen, ihre Forderungen richtig zu stellen, und das etwa ansprechende Vorzugsrecht anzudeuten und auszuführen, unter dem ausdrücklichen Nachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Mannheim, den 20. Jan. 1814.

Großherzogl. Badisches Stadtamt.

M u p p r e c h t.

Sch ü ß l e r.

Karlsruhe. [Wirtschafts-Versteigerung zu Hagsfelden.] Montag, den 7. März d. J., wird in Hagsfelden öffentlich versteigert werden:

- 1) Eine zweifelhafte Behausung, mit der Schildwirthschaftsgerechtigkeit zur Kante versehen, nebst Scheuer, Stallung, Hofställe und 2 Kellern.
- 2) Alle zur Wirtschaft gehörige Geräthschaften.
- 3) 6 Morgen Acker und )
- 4) 3 Morgen Wiesen ) auf Hagsfelder Bgnn.

Die Hauptbedingnisse werden am Tage und am Orte der Steigerung bekannt gemacht werden; auch werden die Steigerungstheilhaber ersucht, sich in obgedachtem Termin, Morgens 9 Uhr, in Hagsfelden in der Kante einzufinden.

Karlsruhe, den 23. Febr. 1814.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

R h e i n l ä n d e r.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 1. März nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthause zum Karlsberg dahier ein Theil der bei den evang. reform. Kirchentezepturen vorhandenen Früchten aller Gattungen, unter Aufstellung der Fruchtproben, ohne Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert werden; wovon man die Steigerung hiermit benachrichtigt.

Heidelberg, den 7. Febr. 1814.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] In dem letzten Feldzuge sind zwei Schuldscheine, jeder über 500 fl. bei der hiesigen Stadt angelegten, dem Einsteher Johannes Schesle von den Bruchhäusern, und dem Einsteher, Korporal Ruppert von Mannheim, gehöriger Einstandskapitalien in Sachen verloren gegangen.

Diese beiden Schuldscheine werden hierdurch amortisirt und gänzlich für ungültig erklärt; auch wird zugleich den Eigenthümern öffentlich bekannt gemacht, daß dem Großherzogl. Bad. Generaleinstandsbureau wieder neue Schuldscheine ausgestellt wurden und solches in dem Schuldbuche bemerkt worden ist.

Karlsruhe, den 10. Febr. 1814.

Das Bürgermeisteramt und der Stadtrath der Residenzstadt Karlsruhe.

Ch. Griesbach.

Karlsruhe. [Entkommene Kistchen.] Am 31. Dezember v. J. fehlte der Diligence dahier ein in Leinen einballirtes Kistchen, gezeichnet F. G. K., 30 Pf. schwer, Modewaren enthaltend, welche in dem untenstehenden Verzeichniß aufgeführt sind. Unterzeichnete Stelle verspricht demjenigen, welcher entweder das in Verlust gerathene Stück wieder herbeischaffen, oder eine auf dessen Spur führende Anzeige machen wird, eine angemessene Belohnung.

Karlsruhe, den 18. Febr. 1814.

Großherzogl. Badische Postdirektion.

Vdt. v. Stöckern.

Verzeichniß der Effekten.

Größe.	Stücke.	Verzeichniß der Effekten.
3/4 St. No. 1.	3	Fichus, Linsenblau, glatt, mit Einfassung.
4/4 — 2.	3	weiß im Grund, die Einfassung von etwas großen Blümchen.
— 3.	2	gelb, einfarbig, mit Einfassung.
— 4.	1	grüngrund, mit Einfassung, und innerhalb derselben kein Blumenkränzchen.
— 5.	1	grüngrund, Einfassung und Kranz von großen Blumen.
— 6.	1	weißgrund, mit grün durchstochenen Blümchen und Einfassung.
— 7.	1	weißgrund, mit Blümchen im Grund und Einfassung.
— 8.	2	Linsenblau, mit Blümchen im Grund und dreifacher Einfassung.
— 9.	2	grüngrund, mit etwas großen Blümchen im Grund, ohne Einfassung.
5/4 — 10.	2	weißgrund, mit Einfassung.
— 11.	2	gelbgrund, mit Einfassung.
— 12.	1	grüngrund, mit zweifarbigen kleinen objects und mit Einfassung.
— 13.	1	grüngrund, mit Blümchen und Einfassung.
— 14.	2	Linsenblau, mit zweifarbigen kleinen Gegenständen.
6/4 — 15.	2	gelb, einfarbig, mit Einfassung.
— 16.	2	Linsenblau, mit Einfassung und einem Kränzchen.

Rastadt. [Entwendete Uhr u. St. Annenkreuz.]

In einem dahiesigen Gasthof wurde in der Frühe bei unverschlossener Thür Nachstehendes entwendet: Ein goldene Uhr mit einem Gehäuse, welche nebst den Stunden auch den Datum, die Minuten und Sekunden anzeigt. Ein goldenes russisches St. Annenkreuz mit vier großen rothen Steinen, welche aber keine Rubinen sind, so wie die kleinen weißen Steine, wovon 5 fehlen, auch keine ächte Brillanten sind.

Wer allenfalls Kenntniß hiervon hat, oder den Dieb entdeckt, wird gebeten, es gegen ein ansehnliches Geschenk der hiesigen Polizeikommission anzuzeigen.

Rastadt, den 22. Febr. 1814.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Joseph Lehmann macht hiermit bekannt, daß er von der Großherzogl. hochlöbl. Polizeidirektion die Erlaubniß erhalten habe, sein Gewerbe, Ratten und Mäuse zu vertilgen, und Hünereaugen ohne Schmerzen und ohne Blut, ohne daß sie jemals wiederkommen, zu vertreiben, hier ausüben zu dürfen. Seine Wohnung ist in dem Klappen.